

# Vorstellung der Jagdhorn-Bläsergruppe des Hegering III Waldbreitbach-Rengsdorf mit Sitz in Hausen

Die Jagdhorn-Bläsergruppe ist in den 1970ern gegründet worden. Die Übungsabende fanden damals in der Fockenbachs- und Laubachs-Mühle statt, wo fleißig unter Anleitung von Förster Limburg, Jagdsignale und Fanfaren mit den „Fürst-Pless-Hörnern“ geblasen und damit das „jagdliche Brauchtum“ gepflegt wurde.

Nachdem es dann einige Jahre um die Bläsergruppe ruhig wurde, konnte Ende 2013 von Lars Krämer und Martin Klauck die Gruppe wiederbelebt werden.

Seither gibt es wöchentliche Übungsstunden im Dorf-Gemeinschaftshaus Hausen, im Sommerhalbjahr bei schönem Wetter, auch zur Freude der Anwohner, Übungsabende „Open-Air“ am Sportplatz Hausen.

Derzeit gehören 22, meist aktive Jäger-innen, aber auch Nichtjäger der Gruppe an. Einige blasen das große Parforcehorn, das tiefer klingt als die bekannteren, kleineren Fürst-Pless-Hörner. Beides sind Naturhörner. Das bedeutet, dass die Instrumente keine Ventile wie eine Trompete besitzen, sondern die Töne nur mit den Lippen und der Luft des Bläasers erzeugt und geformt werden.



Können unter Beweis, dies meist auch mit Erklärungen zu den jeweils gespielten Stücken.

Das Jagdhorn löst noch immer eine große Faszination bei den Zuhörern aus. So auch bei der Hubertus-Messe im November 2023, in der Klosterkirche der Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz in Hausen, die musikalisch durch unsere Bläsergruppe mitgestaltet wurde.

Derzeit wird die Gruppe musikalisch von der Hornmeisterin Andrea Winzer geleitet, die sich darauf freut, dass Repertoire stetig zu erweitern und dabei Jungjägern, Wiedereinsteigern sowie interessierten Nichtjägern dieses wunderschöne Brauchtum näher zu bringen. Notenkenntnisse sind dazu nicht erfor-



Das Blasen dieser Hörner, die Jagdsignale und Fanfaren, sind ein wichtiger Bestandteil des jagdlichen Brauchtums und haben eine sehr lange Tradition. Durch die Signale wurden in zurückliegenden Zeiten die Treib- und Drückjagden geleitet. Es gibt für die Schützen, Hundeführer und Treiber jeweils spezielle Signale, auch wird der Beginn und das Ende der Jagd über das Jagdhorn kundgetan.

Diese Signale, die zum großen Teil auch international bekannt sind, sind sehr alt und finden bereits erste Erwähnung im 13. Jahrhundert.

Bei öffentlichen Auftritten, wie Jubiläen, Geburtstagen, Hochzeiten oder auf der Kirme in Hausen stellen die Bläser des Hegering III gern ihr

derlich. Leihinstrumente sind für die, welche es einfach probieren möchten, vorhanden.

Es freut sich auf Ihr reges Interesse

*Hornmeisterin Andrea Winzer*  
agwinzer@web.de, 0160 94445107

# Kleine Geschichte zum Jagdhorn

Die Anfänge des Hornblasens finden sich schon in prähistorischer Epoche, wo Tierhörner dazu verwendet wurden, dem Schall Richtung und Kraft zu verleihen. Das Material bestand aus natürlichen Materialien wie Horn, Muscheln, Holz aber auch Kupfer, Ton und Glas, mit denen man eintönige morse-ähnliche Signale über weite Strecken übertragen konnte. So gab es seit Urzeiten die Verständigung der Jäger untereinander mit genau definierten „Jagdschreien“.

Ab dem 16. Jahrhundert (mit Schwerpunkt in Frankreich) konnten auch verschieden Töne geblasen werden. Es entwickelten sich viele Größen und Formen. Alle traditionellen Jagdhörner sind auch heute noch reine Naturhörner. Diese Instrumente haben keine Ventile. Die Töne werden nur mit Lippen- spannung und Luftstrom modelliert.

Die Blüte erlebte die Hornmusik unter dem Sonnenkönig Ludwig XIV (1638-1715). Diese Hörner, Vorgänger des heute noch verbreiteten „Parforcehorns“, waren sehr groß, damit der da-

Aber die Entwicklung des Hornbaus blieb nicht stehen und die Parforcehörner wurden wieder geblasen und handlicher. Bei einer Länge eines „ausgewickelten“ Horns von heute 2,60 m (in B Stimmung hat es 11 Töne) und 4,50 m (in ES Stimmung mit 16 Tönen), wurden sie kleiner gewickelt und haben aktuell einen Durchmesser von ca 55 cm, wobei auch 3,5-fach gewickelte Hörner angeboten werden, die nur 35 cm Durchmesser haben.

Bei den heutigen Gesellschaftsjagden wird man die großen Hörner in der Regel nur noch vereinzelt sehen. Hier hat sich seit Beginn des vorigen Jahrhunderts ein kleines Horn durchgesetzt, das seinen Ursprung in der Militärmusik hat: das Fürst-Pless-Horn.

Hans Heinrich XI., Fürst von Pless, Oberstjagdmeister unter Kaiser Wilhelm I., führte dieses handliche Horn 1880 in Waidwerk und Schützeneinheiten des Bundesheeres ein. Die Förster und Jäger haben das Signalthorn mit in das Privatleben ge-



mals modische Dreispitz der Herren mit durchpasste, denn sie wurden zu Pferd mitgeführt und ermöglichten dem Reiter die Zügel mit beiden Händen zu halten, während das Horn diagonal über der Schulter getragen wurde. Der Adel in ganz Europa führte dieses Instrument am Hofe ein und fiel nach der Französischen Revolution der Ablehnung des Bürgerlichen gegen die Herrschaftlichkeit zunächst zum Opfer.

nommen und manches militärische Signal wurde zu einem Jagdsignal umgewidmet. Es ist rund 1,30 m lang mit einem Durchmesser von ca 20 cm. Es hat einen Tonvorrat von 5-6 Naturtönen. Diese eingeschränkte musikalische Verwendungsmöglichkeit wird durch eine Vielfalt der rhythmischen Figuren und Tonfolgen ausgeglichen. Da es aufgrund der kürzeren Bauweise / Länge vom Ton deutlich höher, aber in der gleichen Tonlage wie das Parforcehorn klingt, ist ein Zusammenspiel dieser beiden Bauarten sehr harmonisch.

So hat sich das Fürst-Pless-Horn eine weite Verbreitung gesichert und ist heute das meistgeblasene Jagdhorn im deutschsprachigen Raum und das Standard-Instrument des Jägers.

*Hornmeisterin Andrea Winzer*

Verbreitung bitte bis zum 15. April 2024  
auf Anfrage stellen  
Bitte nicht in Word-Daten unter Angabe des Autors und  
1985 (bitte nicht in Word-Daten einfügen)  
entsprechende Adressen einfügen  
© 2024 Jagdverband Deutschland  
Jagdverband Deutschland, Metelstraße 3, 30579 Bungsdorf  
Tel: 05131 90900, info@jagdverband.de

der Hoffnung kann Wüsten zum Grünen bringen,  
der Liebe kann Eis zu Wasser werden.